

In Anerkennung seiner Verdienste ...

Museumsdirektor Dr.-Ing. Winkelmann mit der Würde eines Doktor-Ingenieur Ehren halber ausgezeichnet

„Die Technische Universität Berlin verleiht auf Vorschlag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen Herrn Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann in Anerkennung seiner grundlegenden wissenschaftlichen Beiträge zur Geschichte des Bergbaus, seiner Verdienste um die Pflege und Erhaltung bergmännischer Kultur sowie um die Schaffung des in seiner Art einmaligen Bergbau-Museums in Bochum die akademische Würde Doktor-Ingenieur Ehren halber.“ So heißt es in der Urkunde, die dem Ersten Vorsitzenden des Vorstandes unserer Vereinigung am 6. Dezember dieses Jahres im Rahmen einer akademischen Feier im festlich geschmückten Sitzungssaal der Technischen Universität Berlin durch den derzeitigen Rektor, Seine Magnifizenz Professor Dr. rer. nat. Paul Hilbig, überreicht wurde. Dem Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen, Seiner Spektabilität Professor Dr.-Ing. habil. Horst Wagon, oblag es, vor der Festversammlung die hohe Auszeichnung zu begründen. Professor Wagon wies darauf hin, daß sich Dr.-Ing. Winkelmann mit der Schaffung des Bergbau-Museums in Bochum und mit dessen Betreuung über den weiten Zeitraum von 35 Jahren einen Namen geschaffen hat, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgedrungen ist. „Das Bergbau-Museum in Bochum“, so erklärte der Dekan wörtlich, „steht zwar im Ruhrrevier und ist vorwiegend dem Steinkohlenbergbau gewidmet; das Wirken von Dr. Winkelmann beschränkt sich aber seit langem nicht mehr auf den Ruhrbergbau allein, sondern umfaßt vielmehr den Bergbau aller Reviere und aller Zweige und ist so ein allgemeines deutsches Bergbau-Museum geworden. Es hat Millionen von Menschen in der Vergangenheit Gelegenheit gegeben, sich mit der für Außenstehende eigentümlichen Welt des Bergmanns vertraut zu machen. Da das Museum darüber hinaus aber ständig mit dem Fortschritt der Technik Schritt hält, strahlt es eine werbende Wirkung auf unsere Jugend und damit auf unseren bergmännischen Nachwuchs aus.“

Professor Wagon erinnerte ferner daran, daß Dr.-Ing. Winkelmann die Abteilung „Kohlenbergbau“ im Deut-

schen Museum in München geplant und eingerichtet hat, daß er 1955 bei der Gestaltung einer aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Société de l'Industrie Minérale in Paris veranstalteten Ausstellung maßgeblich beteiligt war und daß es ihm mitten in der Zeit der schweren Nachkriegsjahre gelang, sowohl die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau wie auch die Zeitschrift „Der Anschnitt“ ins Leben zu rufen. Dieser Zeitschrift habe Dr.-Ing. Winkelmann „als ihr Herausgeber und Schrift-

leiter durch die Veröffentlichung der Ergebnisse seiner vielfältigen Forschungstätigkeit und durch die zahlreichen Beiträge anderer namhafter Autoren zu hohem Ansehen“ verholfen. „Der Anschnitt“, so führte der Dekan weiter aus, „hat sich im Laufe der Jahre als eine wahre Fundgrube montangeschichtlicher Volkskultur und kunsthistorischer Fakten erwiesen. Reiche Schätze an bergmännischem Kulturgut aus alter und neuer Zeit werden im ‚Anschnitt‘ den Lesern in feiner und anschaulicher Weise vor Augen geführt. Im Gegensatz zu den früheren, rein geologisch ausgerichteten Montan-Zeitschriften wird hier erstmalig das Schwergewicht auf die Kulturgeschichte des Bergbaus gelegt.“ Ausführlich

legte Professor Wagon auch dar, welche Verdienste sich Dr.-Ing. Winkelmann um die sinnvolle Freizeitgestaltung des Bergmanns, um die Erforschung des frühgeschichtlichen und bronzezeitlichen Bergbaus, um die Bereicherung der Kultur- und Technikgeschichte, der bergmännischen Volkskunde und der Kunstgeschichte erworben hat, und schloß mit den Worten: „Die hier nur kurz umrissenen Verdienste des Herrn Dr. Winkelmann haben die Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen veranlaßt, nach zweimaliger Lesung einem ihr vorgelegten Antrag stattzugeben, dem Hohen Akademischen Senat vorzuschlagen, Herrn Dr. Winkelmann die Würde ‚Doktor-Ingenieur Ehren halber‘ zu verleihen. Der Hohe Akademische Senat hat diesen Antrag, wie vorgeschrieben, in zwei Lesungen beraten und gebilligt.“

Nach der Überreichung der Urkunde und der damit vollzogenen Promotion dankte Dr.-Ing. Winkelmann sichtlich

DIE TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

VERLEIHT AUF VORSCHLAG
DER FAKULTÄT FÜR BERGBAU UND HÜTTENWESEN
MIT DIESER URKUNDE

HERRN DR.-ING. HEINRICH WINKELMANN

DIREKTOR DES BERGBAU-MUSEUMS IN BOCHUM
GEBOREN AM 30. AUGUST 1896 IN VORMHOLZ/WESTFALEN

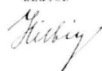
IN ANERKENNUNG SEINER GRÜNDELENDEN WISSENSCHAFTLICHEN
BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BERGBAUS, SEINER VERDIENSTE
UM DIE PFLEGE UND ERHALTUNG BERGMÄNNISCHER KULTUR
SOWIE UM DIE SCHAFFUNG DES IN SEINER ART EINMALIGEN
BERGBAU-MUSEUMS IN BOCHUM

DIE AKADEMISCHE WÜRDE

DOKTOR-INGENIEUR EHREN HALBER

BERLIN-CHARLOTTENBURG, DEN 6. DEZEMBER 1963

REKTOR



DEKAN





Links: Museumsdirektor Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. Winkelmann trägt sich nach der Verleihung der Ehrendoktorwürde in das Goldene Buch der Technischen Universität Berlin ein. Neben ihm der Rektor der Universität, Seine Magnifizenz Professor Dr. rer. nat. Paul Hilbig.

Unten: Der Dekan der Technischen Universität Berlin, Seine Spektabilität Professor Dr.-Ing. habil. Horst Wagon, im Gespräch mit Frau Winkelmann und Fräulein cand. phil. Anne Winkelmann.

bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung durch seine alma mater, an der er vor rund 40 Jahren das Rüstzeug für den Beruf des Bergmanns erworben hatte. Er gedachte seiner ehemaligen Professoren und dankte im besonderen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, deren seinerzeitiger Leiter, Professor Heise, seiner Lebensarbeit die entscheidende Richtung gewiesen habe und die gemeinsam mit der Stadt Bochum den Aufbau und Ausbau des Museums ermöglichte. Dr.-Ing. H. Winkelmann begründete auch, warum er sich als Bergmann neben seinen Bemühungen um eine anschauliche Darstellung der Geschichte der bergmännischen Technik ebenfalls der mehr auf kunst- und kulturgeschichtlichem Gebiet liegenden Probleme angenommen habe. „Es war zunächst die Überlegung“, so führte er aus, „daß die bildliche Dokumentation ein wesentliches Hilfsmittel zur Erforschung bergmännischer Zusammenhänge aus längst vergangener Zeit und zur Deutung der technischen Entwicklung ist. Gewiß bildeten die in den Archiven ruhenden Akten die Grundlage aller Forschungen, aber oft waren künstlerische Darstellungen die Quellen, die ich erschließen mußte, um historische Vorgänge und Zusammenhänge zu klären. Dabei kam es weniger auf die künstlerische Qualität eines Werkes an als auf die historische Aussage in Verbindung mit der sachlichen Genauigkeit. Die Beschäftigung mit solchen Zeugnissen künstlerischer Gestaltungskraft festigte in mir die Erkenntnis, daß ein Museum, das sich mit der technischen Entwicklung im Bergbau befaßt, auch den Bergmann selbst in den Kreis seiner Betrachtungen einbeziehen muß. Dem Bergmann die kulturellen Leistungen seiner Vorfahren oder zumindest die kulturbildende Kraft seines Standes vor Augen zu führen und in ihm das Bewußtsein zu stärken, in der Kette einer Geschlechterfolge zu stehen, die weit in die Vergangenheit zurückreicht und die ebensoweit in die Zukunft reichen wird, schien mir allerdings eine Aufgabe zu sein, die über den Rahmen eines technischen Museums hinausgeht. Aus

diesen Überlegungen heraus haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg Freunde bergmännischer Kultur zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, deren Bestrebungen ausschließlich darauf gerichtet sind, der kulturschöpferischen Leistung des Bergmannsstandes in ihren vielfältigen Erscheinungsformen nachzuspüren und in der jüngeren Generation das Bewußtsein einer eigenständigen bergmännischen Kultur zu stärken. Ich darf sagen, daß die Ergebnisse jahrelanger Forschung nur erreicht werden konnten, weil mir Freunde bergmännischer Kultur zur Seite stehen, die diese Einsicht haben.“ Dr.-Ing. Winkelmann beschloß seinen Dank mit der Versicherung, daß er bemüht bleiben wolle, den vielfältigen noch offenen Problemen der Montangeschichtsforschung weiter nachzugehen und zu versuchen, sie einer Lösung wenigstens näherzubringen.

